

Fundamente oder tragende Beziehungen?

Ziel

mit Hilfe von Symbolen werden Fundamente und Fundamentalismen analysiert und Wege des Aufbrechens, der Transformation aufgezeigt

Zielgruppe

ab 18 Jahre und für Erwachsene

Material

verschiedene Gegenstände/Symbole, die eigentlich hart sind, aber in eine weiche Form verwandelt werden können (z.B. Wachskerzen in der Form von Granitsteinen [bei STUWA erhältlich], Knetmasse etc. ...)

Schritt 1:

Themeneinführung und Diskussion im Plenum (20 Min.): Wichtige Fundamente in unserem (Glaubens-)Leben werden gesammelt und je ein „Fundamentstein“ wird mit diesem Begriff beschriftet (mit Hilfe eines Post-it Zettels).

Folgende Fragen werden dabei behandelt:

- Was sind tragende Fundamente für unser Leben/unseren Glauben?
- Warum sind sie wichtig?
- Welche positiven Seiten kann die Vorstellung von Glaubensfundamenten bergen?
- Wann verkehren sich diese positiven Symbole in Fundamentalismen?
- Warum ist es wichtig, dass auch Tragendes nicht einzementiert, sondern immer neu betrachtet wird und fließend dynamisch bleibt?

Schritt 2: PartnerInnen-Arbeit

(20 Min.): Jede 2er Gruppe entscheidet sich für je ein Fundament und tauscht sich über diesen Grundwert in ihrem Leben aus:

- Wo sehen wir dieses Fundament aus dem gleichen Blickwinkel?
- Wo unterscheiden sich unsere Zugänge?
- Was kann mir mein Gegenüber Neues eröffnen?

➤ Was verändert sich dadurch bei mir?

Versuchen wir das, was uns im Gespräch an Neuem zugänglich wird ins Bild zu setzen: Das von uns gewählte Symbol soll dynamisch werden und seine Gestalt verändern dürfen.

Z.B. bei der Kerze wird das Wachs fließend, wir machen ein neues Tropfbild daraus; die Knetmasse wird neu geformt...

Schritt 3: Präsentation (10 Min.)

Die Diskussionen der Gruppen werden im Plenum zusammenfassend wiedergegeben und das Kreativbild oder die neuen Formen werden präsentiert.



Methode

von Maria Schelkshorn-Magas und Birgit Henökl-Mbwisi



ca. 50 Minuten